



INFO BRIEF 2015

7. Ausgabe
(November 2015)

Inhalts- verzeichnis

Seite	Inhalt
<u>2</u>	<i>Vorwort</i>
<u>4</u>	<i>Ingenieure ohne Grenzen</i>
<u>6</u>	<i>Verkehrstag 2014</i>
<u>8</u>	<i>Akademische Feier 2014</i>
<u>10</u>	<i>Baubetriebstag 2014</i>
<u>12</u>	<i>Eröffnung Bautechnisches Zentrallabor 2015</i>
<u>14</u>	<i>Neu im Fachbereich</i>
<u>17</u>	<i>Fußballturnier 2015</i>
<u>19</u>	<i>Tunnelbau-Kolloquium 2015</i>
<u>21</u>	<i>Termine + Stellenanzeigen</i>
<u>21</u>	<i>Impressum</i>

*Liebe Alumni,
sehr geehrte Damen und Herren,*

der Arbeitsmarkt in der Baubranche unterliegt ständigen Veränderungen, denen sich die Hochschule in Form der Lehre und des Ausbildungsangebotes anpasst. Eines der wichtigsten Ziele unserer Academic Scorecard (ASC) ist die Optimierung des Übergangs vom Studium in die Praxis. Durch eine engere Verzahnung von Hochschule und Praxis möchten wir den Studierenden den Berufseinstieg soweit wie möglich erleichtern.



Prodekan Prof. Dr.-Ing. Richard Dellen

Kooperationen mit Wirtschaftsvertretern sind dabei unentbehrlich. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit dem Beirat unseres Fachbereiches. Dieser besteht aus Fachleuten in Führungspositionen, die langjährige Berufserfahrungen in verschiedensten Bereichen der Baubranche wie Planungs- und Ingenieurbüros, Bauunternehmen, Verbänden, Verwaltungen und öffentlichen Auftraggebern vorzuweisen haben und mit deren Hilfe wir auf Veränderungen der Anforderungsprofile zukünftiger Bauingenieure reagieren. Gleichzeitig dient der Beirat als Aufsichtsorgan, welches uns bei der Entwicklung neuer Studiengänge unterstützt und diese auch im Rahmen der externen Qualitätssicherung evaluiert.

Um eine arbeitsmarktgerechte Ausbildung zu garantieren, ist es für uns unabdingbar, Lehrinhalte diverser Module ständig zu hinterfragen, auf ihre Aktualität zu prüfen und den aktuellen Entwicklungen anzupassen, ohne dabei die unentbehrlichen Grundkenntnisse zu vernachlässigen.

Oftmals ist die Anpassung der Lehrinhalte jedoch nicht so einfach. Möchte man eine neue Entwicklung in die Lehre einarbeiten, muss dafür ein anderes Thema weniger ausführlich behandelt werden, um den ohnehin schon vollen Lehrplan nicht überzustrapazieren. Es haben sich allerdings in der Vergangenheit Themengebiete entwickelt, die sich in Ihrer Komplexität und den daraus erforderlichen Grundkenntnissen nicht mehr ohne Weiteres in den Lehrplan eines Bachelor- oder Masterstudiums einarbeiten lassen.

Dies ist nur ein Aspekt, der uns dazu veranlasste, gemeinsam mit der BWI-Bau GmbH einen komplett neuen Studiengang zu entwickeln. Der neue berufsbegleitende Masterstudiengang „Baurecht im Lebenszyklus von Bauwerken“ startet dieses Jahr im Wintersemester 2015/2016 und endet nach vier Semestern mit dem Abschlussgrad „Master of Laws“ (LL.M. – Baurecht).

Das Gestalten und Abwickeln von Bauverträgen wird ein stetig größerer Bestandteil in den Aufgabenbereichen von Architekten, Bauingenieuren sowie am Bau- und Planungsprozess beteiligten Juristen, Wirtschaftswissenschaftlern und vergleichbaren Fachrichtungen. Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, haben sich im ersten Jahr knapp 15 Studierende für den neuen Studiengang entschieden.

Themenschwerpunkte der Module werden u.a. rechtliche Besonderheiten wie das Planungsrecht, die Projektentwicklung und die Problematik des Nachtragsmanagements auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit sein. Zulassungsvoraussetzung für den neuen Masterstudiengang ist ein qualifizierter erster Hochschulabschluss in einer der Fachdisziplinen Architektur, Bauingenieurwesen, Wirtschaftswissenschaften und Jura oder ein gleichwertiger Hochschulabschluss mit mindestens 210 Leistungspunkten. Außerdem ist eine mindestens einjährige einschlägige praktische Berufserfahrung erforderlich.

Als Dozenten konnten für diesen Studiengang neben den internen Lehrkräften herausragende Experten aus verschiedenen baurechtlichen Bereichen gewonnen werden. Dazu zählen renommierte Rechtsanwälte, Richter, Sachverständige und Fachingenieure.

Neben dem Masterstudiengang „Baurecht im Lebenszyklus von Bauwerken“ wird der Fachbereich Bauingenieurwesen dieses Jahr einen weiteren Studiengang ins Ausbildungsangebot aufnehmen. Zum Wintersemester startet der duale Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen. Der Praxisbezug der Lehre ist ein Aspekt, der bei zukünftigen Studierenden bei der Wahl der Hochschule immer mehr ins Gewicht fällt. So verbindet dieser Studiengang das Hochschulstudium mit einer Berufsausbildung in einem Unternehmen. In Kooperation mit den Berufsbildungsstätten und den Berufskollegs erwerben die Studierenden neben dem Abschluss in einem Ausbildungsberuf zusätzlich den ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss (Bachelor of Engineering) in acht Semestern. Im Rahmen des dualen Studiengangs Bauingenieurwesen kann die Ausbildung einerseits in einem bautechnischen Beruf (z.B. Bauzeichner), andererseits aber auch in einem baugewerblichen Beruf (z.B. Maurer, Stahlbetonbauer, Straßenbauer etc.) durchgeführt werden.



Darüber hinaus bieten wir wie gewohnt unsere Weiterbildungsmöglichkeiten im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Fachtagungen an. Bei Veranstaltungen wie den „Münsteraner Abfallwirtschaftstagen“, dem „Münsteraner Baubetriebstag“, dem „Münsteraner Tunnelbau-Kolloquium“, dem „Stahlbauseminar“, dem „Verkehrstag Münsterland“ und den „Wassertagen Münster“ bieten wir sowohl Vertretern aus der Wirtschaft als auch Studierenden eine Plattform, Neuigkeiten und Entwicklungen verschiedenster Anwendungsbereiche der Baubranche vorzustellen, sich darüber zu informieren und anschließend unter Fachleuten zu diskutieren. Hierzu möchte ich Sie gerne einladen und freue mich auf Ihre Ideen und Beiträge.

Ich möchte Sie noch darauf aufmerksam machen, dass der „Münsteraner Baubetriebstag“ dieses Jahr nicht wie üblich in den Herbstmonaten stattfindet, sondern erst am 13. Januar 2016.

Nähere Informationen zu der Veranstaltung sowie den Themengebieten entnehmen Sie bitte den kommenden Ankündigungen.

Mit besten Grüßen

Richard Dellen



Die Zisterne des Studentinnenwohnheims in Mtwara, Tansania

Die Regionalgruppe Münster der „Ingenieure ohne Grenzen“ wurde 2008 gegründet. Die Initiative ging von Lehrenden und Studierenden der FH Münster aus, die sich über ihren Lehrplan hinaus engagieren wollten.

Ihr Ziel ist es, Menschen in Entwicklungsländern durch technische Mittel zu unterstützen und nachhaltige Projekte durchzuführen. Dazu gehören zum Beispiel Wasser- und Sanitärversorgungen, das Nutzen erneuerbarer Energien oder die Umsetzung von Hoch- und Brückenbauarbeiten, um die Lebensbedingungen der Einheimischen zu verbessern und eine gewisse Grundversorgung zu sichern. Besonders wichtig ist den „Ingenieuren ohne Grenzen“ die Aufklärungsarbeit – ob vor Ort, um eine langfristige und ordnungsgemäße Nutzung verschiedenster Projekte zu sichern, oder auch in Deutschland, um Interessierten zum Beispiel die Möglichkeit zu bieten mitzuwirken. Daher setzen sich die „Ingenieure ohne Grenzen“ zum Großteil aus berufstätigen, ehemaligen oder angehenden Ingenieuren, aber auch aus interessierten Personen anderer Berufsgruppen zusammen.

Projekte wie zum Beispiel ein Brückenbau in Ruanda, ein Grundwasserstaudamm in Äthiopien oder eine Demonstrationsbiogasanlage in Samoa konnten schon

erfolgreich abgeschlossen werden. Ein aktuelles Forschungsprojekt der Regionalgruppe Münster in Tansania befasst sich mit der Wasserdesinfektion für ein Studentinnenwohnheim. 2012 wurde von den Studierenden des Fachbereichs Bauingenieurwesen eine Zisterne für das Wohnheim erbaut, allerdings wird das Wasser auf Grund von langen Lagerungszeiten und dem dortigen Klima durch starkes Bakterienwachstum verschmutzt. Trotz dieser Verunreinigung nutzen weiterhin viele Studentinnen das Wasser der Zisterne, daher ist eine Reinigung besonders wichtig.

Auf der Suche nach einer kostengünstigen und einfach umsetzbaren Alternative zu anderen Desinfektionsmethoden wurde im Rahmen einer Masterarbeit am Fachbereich Chemieingenieurwesen der Fachhochschule Münster die Wasserdesinfektion mit Titanoxid und Sonnenlicht untersucht. Die Umsetzung erfolgte in Kooperation mit den „Ingenieuren ohne Grenzen“, im Frühjahr 2014 wurde eine Wasseraufbereitungsanlage innerhalb von drei Monaten erbaut und durchlief eine einjährige Testphase.

Ein weiterer Teil des Projekts umfasste die Schulung der Studentinnen im Umgang mit Hygiene und bezüglich der Wasserqualität. Außerdem wird die Anlage wöchentlich gereinigt und durch Laborassistenten der



Brückenbau in Nyabarongo, Ruanda

Projektpartner, der Missionsbenediktinerinnen zu Tutzing, geprüft und die Funktion in einem monatlichen Bericht bewertet.

Durch einen erfolgreichen Abschluss des Projekts könnte auch an anderen Standorten für eine saubere Wassernutzung gesorgt werden.

Ein weiteres Projekt ist aktuell in der Stadt Mek'elē, Äthiopien, geplant. Dort sollen an der GerebTsedo Grundschule durch eine Wasser- und Sanitärversorgung die gesundheitliche Lage und die Hygiene verbessert werden. Die 1613 Schüler und Schülerinnen der Grundschule können bislang die vorhandenen Toiletten nicht nutzen, da kein Wasser für die Spülungen zur Verfügung steht. Viele Schüler erkrankten unter anderem durch die mangelhafte Sanitärversorgung.

Um trotz des Wassermangels für eine bessere Hygiene zu sorgen, sind zwei Gebäude mit Trockentoiletten auf dem Schulgelände geplant sowie eine Handwaschvorrichtung, die durch einen Wasserspeicher versorgt werden soll. Außerdem sind auch

Hygieneschulungen vor Ort sehr wichtig, da die Anlagen selbstständig genutzt und erhalten werden sollen.

Auch bei diesem Projekt würde eine erfolgreiche Durchführung den Grundstein für eine Übertragung auf andere Projekte in Mek'elē legen.

Damit Projekte wie diese weiterhin durchgeführt werden können, suchen die „Ingenieure ohne Grenzen“ immer wieder Unterstützer – ob durch Spenden oder ehrenamtliche Arbeit. Für Interessierte ist der Stammtisch der Regionalgruppe Münster eine gute Möglichkeit, die „Ingenieure ohne Grenzen“ selbst kennenzulernen. Dieser findet jeden dritten Donnerstag im Monat im „Früh bis Spät“, Alter Steinweg 31, Münster statt. Beginn ist 20 Uhr – Interessierte sollten sich bitte einmal per E-Mail vorher anmelden. Fragen zu der ehrenamtlichen Arbeit können zudem auch direkt per Mail an muenster@ingenieure-ohne-grenzen.org gestellt werden.

Ricarda Kopp



Prof. Dr.-Ing. Rainer Mohn, Gründungsmitglied der Regionalgruppe Münster

Am 18. November fand der Verkehrstag Münsterland 2014 parallel zum Münsteraner Baubetriebstag statt. Im Vordergrund standen vor allem die Anwendung von Geographischen Informationssystemen (GIS) im Verkehrswesen sowie die Qualitätssicherung und Werterhaltung der Infrastruktur in Deutschland. Mit diesen Inhalten wandte sich der Bereich Verkehrswesen der Fachhochschule Münster an Planer, Baufirmen, Ingenieurbüros und Verwaltungen und lud diese zu dem Verkehrsforum ein.

Prof. Dr.-Ing. Hans-Hermann Weßelborg begrüßte die Teilnehmer und gab eine kurze Übersicht über das bevorstehende Programm. Das Grußwort des Präsidiums hielt Prof. Dr.-Ing. Richard Korff, der Vizepräsident für Lehre, Forschung und Weiterbildung der Fachhochschule Münster.

Daran anschließend wurde der erste Fachvortrag, moderiert von Prof. Dr.-Ing. Martin Lüdher, zum Themenbereich GIS im Verkehrswesen mit dem Titel „Infrastrukturmanagement in 3D bei der Deutschen Bahn“

von Dipl.-Ing. Kim Jung gehalten. Als Berater für die DB Systel ist er im Bereich der Softwareentwicklung und des Vertriebs tätig. Um den Anwesenden einen Einblick in die Möglichkeiten der 3D-gestützten Entwurfentwicklung zu geben, zeigte er einige Beispiele und erklärte, wie diese Methode unter anderem Planungsfehlern vorbeugen kann.

Mit der „App-basierten Datenerfassung zur Bewertung der Verkehrsqualität“ wurde im Anschluss das Projekt enviroCar vorgestellt. Dr. Christoph Stasch, Mitarbeiter der 52° North GmbH, und Robin Kersten B.Eng., wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Verkehrswesen der Fachhochschule Münster, erläuterten den Zuhörern, was hinter dem Projekt steckt und wie die Fallstudie in Münster durchgeführt wurde. Die Datenerfassung durch enviroCar soll zum Beispiel das Optimieren und Anpassen von Lichtsignalanlagen ermöglichen, um so Konfliktpunkte zu entschärfen.

Als letzte Präsentation zu den Anwendungen von Geoinformationssystemen und vor der Mittagspause



Der Verkehrstag Münsterland 2014 fand großen Anklang

wurde der Vortrag „GIS im Dienste des kommunalen Straßenbaulastträgers – Ein Praxisbericht am Beispiel der Stadt Münster“ von Michael Zarth M.Sc. (GIS) vorgestellt.

Der weitere Themenblock „Qualitätssicherung und Werterhaltung unserer Infrastruktur“ wurde von Prof. Dr.-Ing. Hans-Hermann Weßelborg geleitet. Herr StBDir. Dipl.-Ing. Alexander Buttgerit widmete sich diesem Thema mit seinem Vortrag „Ansätze für ein kommunales Infrastrukturmanagement in Zeiten der NKF“, in dem er auf die aktuellen Verfahren bei der Instandsetzung kommunaler Infrastrukturen und die damit verbundenen Probleme einging. Straßenschäden stellen vor allem finanziell und koordinativ Schwierigkeiten dar, da ein hoher Nachholbedarf an Wartung und Erneuerung besteht, der zusätzlich durch die wachsende Belastung negativ beeinflusst wird. Am Beispiel Münster erläuterte er die Verfahrensweise, um die Infrastruktur zu erhalten.

Mit „Untersuchungen von Stadtstraßen in Hinblick auf die Nutzungsdauer“ stellte Manuel Hülsbömer M.Sc. einige Messtechniken vor, die dazu dienen, den Zustand bestehender Straßen und somit die Nutzungsdauer bestimmen zu können, wie zum Beispiel die Georadarmessungen oder Bohrkernanalysen. Wie genau beziehungsweise aufschlussreich diese Daten sind, konnte er anhand von Beispielen aus Münster aufzeigen. Im Anschluss daran erläuterte Prof. Dr.-Ing. Martin Köhler

anhand von Schadensbildern und Maßnahmen zur Instandhaltung und Instandsetzung die „Bauliche Erhaltung von Pflasterdecken und Plattenbelägen“.

Dr.-Ing. Daniel Gogolin stellte in dem folgenden Beitrag „Zerstörungsfreie Messsysteme zur Vorbereitung von Erhaltungsmaßnahmen“ das Georadarmesssystem in seiner Anwendung vor und erklärte, dass für die Planungsebene Zustandserfassung und Zustandsbewertungs-Daten allein nicht aussagekräftig genug sind, um passende Sanierungsmaßnahmen ergreifen zu können.

Die letzte Präsentation behandelte das Thema „Qualitätsüberwachung im Natursteinwerk – Theorie und Praxis“ und wurde von Dipl.-Ing. (FH) Sascha Wienbrock gehalten. Er erklärte, dass es wichtig sei, eine gute Qualitätskontrolle durchzuführen, um aufschlussreiche Werte für Baustoffe zu erlangen und auf diese Weise sicherzustellen, dass diese richtig eingeplant werden können.

In der anschließenden Abschlussdiskussion konnten noch einmal die vorgestellten Themen des Tages diskutiert und behandelt werden, bevor den Teilnehmern bei einem Imbiss die Möglichkeit geboten wurde, Meinungen miteinander auszutauschen und den Tag angenehm zu beenden.

Ricarda Kopp



Prof. Dr.-Ing. Martin Lühder



Manuel Hülsbömer M.Sc.

In der Aula am Aasee kamen am 14. November 2014 Absolventen, Angehörige und Lehrende zusammen, um den erfolgreichen Abschluss des Studiums und die Verabschiedung Erstgenannter zu feiern.

Mit einem Rückblick auf die Phasen des Studiums und einen Ausblick auf das Leben und Arbeiten danach begrüßte der Prodekan Prof. Dr.-Ing. Richard Dellen die Anwesenden. Er gratulierte den Absolventen zu ihrem Abschluss und wünschte ihnen mit herzlichen Worten alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Prof. Dr.-Ing. Martin R. Lühder führte unter dem Motto „Zeit“ an diesem Tag durch das Programm und regte das Publikum zum Nachdenken sowie gleichzeitig zum Lachen an. Als musikalische Begleitung konnte er das Trio „JazzDreiRad“ rund um Peter Asmuth begrüßen, das die Feier musikalisch abrundete.

Im Anschluss an die Begrüßung stellte Prof. Lühder den Coach und Unternehmer Ingo Buckert vor, der den Festvortrag über „das Günther-Prinzip für einen fitten

Körper“ hielt. Als Diplomsportlehrer und ehemaliger Leistungssportler der Bundesvolleyballliga kennt dieser sich besonders gut mit dem inneren Schweinehund und seiner Überwindung aus. Daher stellte er dem Publikum Günther vor – seinen persönlichen inneren Schweinehund. Er erklärte, es sei wichtig, dieses andere Ich zu verstehen, anstatt zu versuchen, es zwanghaft zu bekämpfen. Als Problem, aber auch als Lösung zu seiner Überwindung steht die Routine zur Verfügung, durch die wir Verknüpfungen schaffen können, die uns zum Beispiel dazu bringen, Sport als selbstverständlich anzusehen. Um aus der bequemen Zone ausbrechen zu können, sind aber auch Veränderungen notwendig, denen wir ohnehin ein Leben lang ausgesetzt sind. Statt Angst zu haben und sich ihnen zu verweigern, sollten wir sie jedoch zulassen und unsere Erwartungen an die Familie, das soziale Umfeld, den Job, die Gesundheit und die persönlichen Werte höher stecken. Buckert zufolge müssten wir nur den Anfangswiderstand überwinden, um uns aufzuraffen,



Ingo Buckert und das „Günther-Prinzip“

daher forderte er die Zuhörer auf: „Motivieren Sie sich.“

Nach diesem Vortrag folgte die Nennung der 225 Bachelor- und Masterabsolventen durch Prof. Dr.-Ing. Lücken-Girmscheid, Prof. Dr.-Ing. Weßelborg, Prof. Dr.-Ing. Flamme und Prof. Dr.-Ing. Friedrichsen. Die besten Bachelorabsolventen wurden besonders geehrt: Bernd Gericks, aus der Vertieferrichtung Konstruktiver Ingenieurbau, Christoph Ahland, aus der Vertieferrichtung Baubetrieb, Lea Andreae, aus der Vertieferrichtung Wasser- und Abfallwirtschaft, sowie Jonas Hartz, aus der Vertieferrichtung Verkehrswesen. Als beste Masterabsolventen wurden Maximilian Fitting und Manuel Hülsbömer durch Prof. Dellen geehrt. Eine besondere Erwähnung galt auch den Studenten, die gefördert wurden – Bernd Gericks, André Stölle und Markus Göpel.

Auf die Ehrungen folgte die studentische Gegenrede des Masterabsolventen Joel Rücker, in der er einige Erinnerungen an die vergangene Studienzeit mit den

Anwesenden teilte. Er verglich die Zeit an der Hochschule mit einer Herzfrequenz, da es ebenfalls Höhen, wie eine tolle Exkursion, und Tiefen, wie eine misslungene Klausur, gab. Mit einigen Bildern von Exkursionen und Feiern untermalte er seinen Vortrag und amüsierte das Publikum. Im zweiten Teil seiner Rede widmete er sich besonders dem Masterstudium und bedankte sich bei allen Beteiligten für eine tolle Zeit an der FH Münster.

Zum Schluss forderte Prof. Lühder nochmals alle Anwesenden auf, sich Zeit zum Nachdenken zu nehmen und sich auch anderen Dingen zu widmen als nur der Arbeit, wie zum Beispiel der Familie und Freunden. Mit diesem Appell verabschiedete er sich, wünschte den Absolventen viel Glück für die Zukunft und bedankte sich bei allen Beteiligten für eine gelungene Abschiedsfeier.

Um die akademische Feier angemessen ausklingen zu lassen, wurden alle Gäste nach dem offiziellen Teil zur Abendveranstaltung in das Café ViVa bei der Mensa am Ring eingeladen.

Ricarda Kopp



Die Bachelor- und Masterabsolventen des Studienjahres 2013/2014



Den Teilnehmern des Baubetriebstags boten sich viele interessante Themen

Der Fachbereich Bauingenieurwesen der FH Münster lud am 18. November 2014 zum alljährlichen Münsteraner Baubetriebstag ein.

Unter dem Motto „Bauen ist innovativ, Bauen ist kreativ, Bauen macht Freude!“ wurden bauausführende Unternehmen, Investoren und Bauherren sowie Architekten und Ingenieure zu der Veranstaltung im Fachhochschulzentrum Münster willkommen geheißen. Den Anwesenden bot sich die Möglichkeit ihre Kenntnisse im Bereich des Baurechts zu vertiefen und Problemstellungen zu erörtern. Zudem wurde der Masterstudiengang „Baurecht im Lebenszyklus von Bauwerken“ vorgestellt, der berufsbegleitend zum Abschluss „Master of Laws“/LL.M. führt.

Nach dem Empfang und der Begrüßung der Teilnehmer durch den Prodekan des Fachbereichs, Prof. Dr.-Ing. Richard Dellen, und den Vizepräsidenten

für Forschung der FH Münster, Prof. Dr.-Ing. Richard Korff, begann mit dem Intensivseminar „Update Baurecht“ der erste Teil des Programms.

In dem ersten Fachvortrag befasste sich RA Daniel Hürter mit der Thematik „Ansprüche des Unternehmens gegen seine Lieferanten“. Als Anwalt der Sozietät Redeker Sellner Dahs und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Bau- und Architektenrecht im deutschen Anwaltsverein kennt er sich besonders gut im privaten Baurecht und mit Konfliktsituationen zum Beispiel durch fehlende Absprachen zwischen Auftraggeber und -nehmer aus.

Anschließend folgte eine Präsentation von RA Christoph Schmidt, der als Anwalt derselben Sozietät aktiv ist. Er wandte sich der „Prozessbeteiligung durch Streitverkündung“ zu, bevor ein Diskussionsteil und eine Kaffeepause folgten.



Franz-Joseph Meuter, stellvertretender Dezernatsleiter beim Landeskriminalamt in NRW

Nach einer halben Stunde standen dann zwei Ausführungen zu den Themen „Das Elend der selbstständigen Beweisverfahren“ durch RA Dr. Udo Söns und „Die Durchführung der technischen Abnahme“ durch RA Prof. Thomas Thierau an. Als Gründungsmitglied der ARGE Baurecht im deutschen Anwaltsverein gehört er zu dem Projektteam „Master Baurecht“ des oben genannten Studiengangs.

Als Abschluss des Seminars gab es eine weitere Diskussionsrunde, um Fragen zu klären und Meinungen zu äußern, woraufhin die Mittagspause Gelegenheit zum Gespräch miteinander bot.

In das Forum über „Compliance – eine Aufgabe für Unternehmen“ leitete der „Korruptions-Lagebericht NRW“ des Sachgebietsleiters und stellvertretenden Dezernatsleiter beim Landeskriminalamts in Nordrhein-Westfalen, Franz-Josef Meuter, ein. Durch seinen Vortrag zeigte er auf, welchen Stellenwert die Problematik der Korruption einnimmt und wie wichtig daher die Regeltreue ist.

Im Anschluss daran ging Dipl.-Ing. Gerhard Winkler mit seinem Vortrag über „Compliance – Zertifizierung und Überwachung: Papiertiger oder Hilfsmittel“ auf Haftungsfolgen und Präventionsmaßnahmen ein.

Nach der darauffolgenden Diskussionsrunde und einer Kaffeepause folgte ein weiterer Vortrag einer Anwältin der Sozietät Redeker Sellner Dahs, RAin Dr. Heike Glahs. Ausgezeichnet als „Top-Anwalt im Vergaberecht“ von der Wirtschaftswoche befasste sie sich

in ihrem Vortrag mit der „Transparenz bei der Bauvergabe“.

Dem letzten Vortrag des Tages widmete sich die Bauingenieurin Dr.-Ing. Henriette Strotmann, indem sie das Thema „Employer Branding durch Unternehmenskultur“ als Möglichkeit zur Vorbeugung von Korruption vorstellte.

Abschließend wurde den Teilnehmern wieder Zeit zum Diskutieren über die vorangegangenen Themen gegeben, bevor in dem Schlusswort ein Rückblick auf die Veranstaltung geworfen und ein Dank an die Referenten ausgesprochen wurde.

Ricarda Kopp



RA Prof. Thomas Thierau begleitete den Baubetriebstag

Ende April war es endlich soweit. Das neu gegründete Bautechnische Zentrallabor öffnete seine Pforten und organisierte seine erste öffentliche Veranstaltung – die *Einweihung des Universal-Prüfrahmens*. Die ehemals eigenständigen Labore für Straßenbau, Geotechnik, Baustoffe und konstruktiven Ingenieurbau bündelten im Herbst 2014 ihr Fachwissen und agieren seitdem unter dem Namen *Bautechnisches Zentrallabor* (BZL). Aus diesem Anlass

wurden Fachleute aus ganz Deutschland in das Fachhochschulzentrum (FHZ) eingeladen, die einen Blick hinter die Kulissen werfen und einem Demonstrationsversuch zusehen konnten.

Das Ziel der Veranstaltung war es, den geladenen Gästen die Tätigkeitsfelder des BZL vorzustellen. Dabei wurde erklärt, wie den Studierenden der Lehrstoff praxisnah beigebracht wird und in welchem Umfang Privatfirmen das BZL für eigene Forschungsprojekte beauftragen können. Dies wurde sehr anschaulich mit Präsentationen und Führungen durch die einzelnen Labore dargelegt. Als Höhepunkt der circa dreistündigen Veranstaltung wurde mit dem neu eingeweihten Universal-Prüfrahmen ein Belastungsversuch an einem Stahlbetonbalken durchgeführt.

„Diese Größenordnung ist für eine Hochschule selten“

Das von den Professoren Dr.-Ing. Dietmar Mähner, Dr.-Ing. Frank Heimbecher, Dr.-Ing. Hans-Hermann Weßelborg und Dr.-Ing. Jörg Harnisch gegründete BZL als „Institution zur Bündelung von vorhandenen Strukturen und Kompetenzen“ wurde 2014 ins Leben gerufen. Dabei spielt der Universal-Prüfrahmen als Vorzeigeversuchsgerät eine große Rolle. „Unser Prüfrahmen misst



Der Universal-Prüfrahmen wurde bei der Einweihung begutachtet

3,60 Meter mal 4,80 Meter in der Grundrissabmessung und 5,20 Meter in der Höhe. Diese Größenordnung ist für eine Hochschule selten“, so Prof. Dr.-Ing. Mähner.

Nach den einleitenden Worten von Prof. Dr. Frank Heimbecher begrüßte Carsten Schröder, Vizepräsident für Transfer und Partnerschaften der FH Münster, die rund fünfzig geladenen Gäste aus dem Fachbereich und den Unternehmen. „Der neue Prüfrahmen ist ein gelungenes Beispiel für die interdisziplinäre Arbeit an unserer Hochschule“, sagte Schröder. Die Neuanschaffung sei von Vertretern der Fachgebiete Asphalt, Geotechnik, Baustoffe und Konstruktion am Fachbereich Bauingenieurwesen nutzbar. „Das Projekt zeigt die hohe Bereitschaft unserer Hochschule, unterstützt durch das Land NRW und unserer Partner, in die Zukunft zu investieren.“

Damit die Gäste sich selbst einen Eindruck verschaffen konnten, wurden Gruppenführungen unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Weßelborg und Prof. Dr.-Ing. Harnisch durch die einzelnen Labore im nun vollständig renovierten FHZ veranstaltet. Die Labore für Geotechnik und Straßenbau wurden nach dem Umzug teilweise neu eingerichtet und dementsprechend besonders interessiert von den Gästen aufgenommen.

Nach den Laborführungen war es dann endlich so weit. Prof. Dr.-Ing. Mähner ergriff das Wort und eröffnete mit Unterstützung von Frau Völler den Universal-Prüfrahmen. Dipl.-Ing. Stefan Thünemann, der

Organisator der Veranstaltung, startete den mit Spannung erwarteten Versuch, der das Bruchverhalten beim Versagen eines Stahlbetonbalkens im Universalprüfrahmen veranschaulichen sollte.



Frau Reinhilde Völler durchtrennte das Eröffnungsband

Das Fachpublikum versammelte sich um die Absperrung und sah der steigenden Punktbelastung durch den hydraulisch betriebenen Prüfzylinder neugierig zu. Auf einer Leinwand wurden die Kennwerte live angezeigt, sodass jeder die aktuelle Belastung und den Hubweg des Zylinders ablesen konnte.

<<Der Stahlbetonbalken mit der Betongüte C25/30 hatte einen Querschnitt von 20/30 cm und war 3,60 Meter lang. Bewehrt wurde er mit 4 ϕ 12 unten und 2 ϕ 6 oben. >>

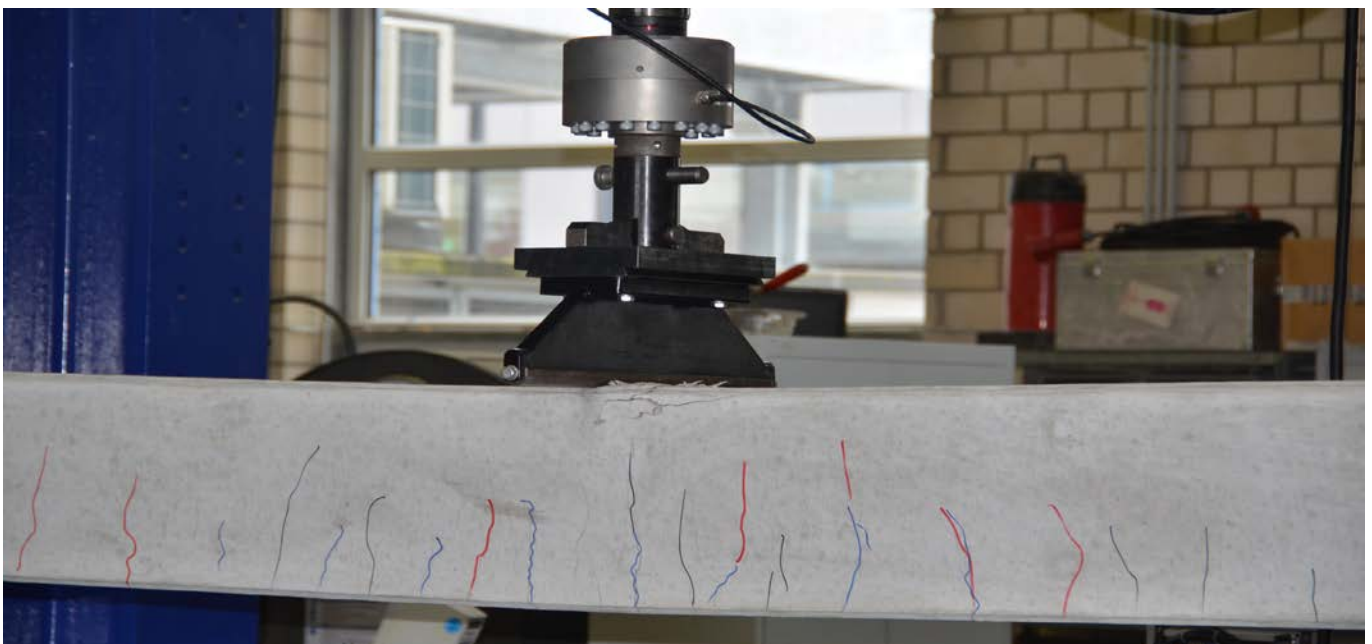


Ansgar Korte M.Sc. (rechts im Bild) erläuterte dem Publikum im Geotechnik-Labor den Scherversuch

Das Versuchsobjekt wurde aus Demonstrationsgründen mit einem Mikrofonverstärker präpariert, sodass die Zuschauer die Rissbildung nicht nur sehen, sondern auch hören konnten.

Es knirschte und knackste, bis bei 200 Kilonewton Belastung Schluss war. Der Beton gab nach, das Gefüge scherte auseinander, der Balken war zerstört. Prof. Dr.-Ing. Mähner markierte zur Verdeutlichung die Rissverläufe am Balken farblich und bat die Gäste näher heranzukommen, um sich die Auswirkungen der Belastung genauer anzusehen und am anschließenden Meinungsaustausch teilzunehmen. Dies markierte auch das Ende der ersten Veranstaltung des BZL.

Stefan Hanz



Der zerstörte Stahlbetonbalken. Gut zu erkennen: die markierten Rissverläufe

Seit rund einem Jahr ist Prof. Dr.-Ing. Jörg Harnisch im Lehr- und Forschungsgebiet „Baustoffe“ an der Fachhochschule Münster tätig. Er beerbt damit Prof. Dr.-Ing. Wilhelm Fix und hat nun bereits über zwei Semester Vorlesungen im Bachelorstudium gehalten.

In der Forschung ist Prof. Dr.-Ing. Harnisch auch im FH eigenen "Labor für Baustoffe" tätig, welches verschiedenste Prüfungen im Baustoffbereich durchführen kann.

Herr Harnisch wurde 1975 in Trier geboren und entwickelte schon in Kindheitstagen ein Interesse für das Fachgebiet Bau. Nach dem Abitur begann er sein Bauingenieurstudium an der RWTH Aachen. Aufgrund seiner großen Affinität zu skandinavischen Ländern studierte Herr Harnisch im Rahmen eines Erasmus-Austausches ein Jahr lang an der Technischen Universität Chalmers in Göteborg, Schweden. Dort erwarb er im Jahre 2001 auch seinen Mastertitel. Anschließend schloss er sein Studium an der RWTH Aachen im Jahre 2003 mit dem Diplom ab.

Während seiner Promotion in Aachen arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bauforschung in der Arbeitsgruppe „Stahl und Korrosion“ unter Prof. Raupach. Im Bereich der Forschung beschäftigte sich Herr Harnisch unter anderem mit den Themen Bewehrungskorrosion, Dauerhaftigkeit, innovative Bauwerksanalyse und Instandsetzung. Zudem hat er in dieser Zeit schon Vorlesungen in Baustoffkunde in den Bereichen Bauwerksanalyse, Metalle und Korrosion gegeben.

Auch seine Doktorarbeit thematisiert die Korrosion von Stahl in Beton und trägt den Titel „Zum zeitabhängigen Verhalten elektrochemischer und morphologischer Kenngrößen bei der chloridinduzierten Korrosion von Stahl in Beton“. Mit dieser Dissertation gewann er im Jahre 2013 den *Dr. Klaus Seppeler Stiftungspreis*.



Prof. Dr.-Ing. Jörg Harnisch

Nach erfolgreicher Promotion wechselte Herr Harnisch in die Privatwirtschaft und arbeitete in zwei Ingenieurbüros im Bereich der innovativen Zustandsanalyse von Stahlbetonbauwerken, der gutachterlichen Beratung, der Planung und der Begleitung von Instandsetzungsmaßnahmen.

Anschließend entschied sich Herr Harnisch dazu, sein Wissen an junge, neugierige Menschen weiterzugeben. Sein Ziel ist es, „die Studierenden mit seiner Begeisterung für das Fachgebiet anstecken zu können“. Dazu möchte er die theoretischen Inhalte praxisnah vermitteln und einen konstruktiven Austausch mit den Studierenden herstellen.

Drei Fragen an:

Prof. Dr.-Ing. Jörg Harnisch

Was waren Ihre persönlichen Beweggründe für eine berufliche Laufbahn im Bereich der Lehre und Forschung?

Forschung und Lehre gehören für mich untrennbar zusammen. Dies habe ich während meiner Zeit am Institut für Bauforschung in Aachen kennen und schätzen gelernt. Besonders die Möglichkeit frei und ohne „Firmenscheuklappen“ arbeiten zu können, habe ich als besonderes Privileg empfunden. Dass ich mich eines Tages in einem forschenden Lehrbetrieb wiederfinden würde, konnte ich mir nach meiner Promotion daher gut vorstellen. Da ich ein neugieriger Mensch bin, macht es mir Freude, baustoffliche Neuentwicklungen und Anwendungen zu begleiten und die gewonnenen Erkenntnisse in meine Lehre einfließen zu lassen. Zahlreiche Kontakte zu Firmen und Büros erhalten den Praxisbezug und sind auch Basis für praxisorientierte Abschlussarbeiten. Meine Forschung hier werde ich sowohl interdisziplinär in der Fachhochschule als auch hochschulübergreifend betreiben. Dies erachte ich als immens wichtig, um neue Impulse für das eigene Denken und Handeln zu erlangen. Diese möchte ich dann an die Studierenden weitergeben und sie somit bestmöglich auf die zukünftigen Herausforderungen unserer Branche vorbereiten.

Ihre ersten beiden Semester als Hochschullehrer für Baustoffe sind nun um, wie gefällt Ihnen Ihre Arbeit an der FH Münster? Ein kurzes Zwischenfazit.

Mir gefällt die Arbeit an der Fachhochschule bis hierher außerordentlich gut. Herauszuheben ist in diesem Zusammenhang die Vielschichtigkeit der Aufgaben. Man ist als Professor auf vielen Ebenen der Hochschule aktiv und man versucht, wie ein Jongleur, keine der Kugeln fallen zu lassen, die da in der Luft sind. Das ist, daraus mache ich kein Geheimnis, in der Anfangsphase nicht immer ganz einfach und erfordert eine Menge Improvisationsfähigkeit und Phantasie.

Da gilt es das Feedback der Studierenden zu analysieren, um die zukünftige Lehre Schritt für Schritt zu verbessern. Als besonders spannend erachte ich die Möglichkeiten, die sich mit Hilfe unserer Lehr- und Lernplattform ILIAS ergeben. Hier werde ich mein Angebot zukünftig durch

zusätzliches Lern- und Übungsmaterial ergänzen, damit neben den Präsenzveranstaltungen die Möglichkeiten zur zeit- und ortsunabhängigen Aufbereitung des Lehrstoffes optimiert werden. Hervorheben möchte ich vor dem beschriebenen Hintergrund die große Hilfsbereitschaft im Fachbereich, ohne die mein Start deutlich schwieriger gewesen wäre.

Als besonders motivierend empfinde ich es, wenn ich merke, dass ich die Studierenden im Hörsaal oder im Praktikum mit meiner Begeisterung für mein Fach anstecken kann. Das Faszinierende an der Baustofflehre ist, dass man viele der Dinge, die man im Unterricht lernt, eigentlich jeden Tag antrifft. Dass man dann auch versteht, warum der Brückenpfeiler aus Stahlbeton, das Regenrohr aus Kupfer und das Zugband einer Kuppelkonstruktion aus Stahl besteht, empfand ich als Student als eine sehr zufriedenstellende Erfahrung. Ich hoffe, meinen Studierenden geht das dann auch so.

Und nicht zuletzt gefällt mir die große Nähe zu den Studierenden, worauf ich bei der nachfolgenden Frage noch näher eingehen werde. Sehr großen Spaß hat mir in diesem Zusammenhang das Fußballturnier im Mai gemacht, bei dem wir Professoren gar nicht mal so übel abgeschnitten haben! Solche Veranstaltungen erachte ich als essentiell für das Miteinander zwischen Lehrenden und Lernenden, denn die Studierenden sollten die Gelegenheit haben, den Menschen hinter dem Dozenten vorne am Pult kennenzulernen. Eine Schlüsselrolle spielt bei diesem Thema natürlich eine aktive und lebendige Fachschaft, der an dieser Stelle ein Lob für ihr Engagement für die Studierenden und die Organisation toller Events gebührt. Weiter so.

Sie haben selbst Ihr Studium an der RWTH Aachen abgeschlossen. Was sind Ihrer Meinung nach die größten Unterschiede zwischen den beiden Hochschulen? Gibt es Vor- und Nachteile?

Ja, das stimmt. Genauer gesagt habe ich mein Studium an der RWTH Aachen sowie an der Chalmers University of Gothenburg (2000/2001) absolviert, was mich mit Prof. Carstens verbindet. Da in Schweden damals schon im Master-Bachelor-System gearbeitet wurde, durfte ich im

Jahre 2001 bereits einen Blick in die deutsche Zukunft werfen. Das Studium in Schweden vor nunmehr fast 15 Jahren ähnelte sehr stark dem, was wir heute an unserer FH sehen.

Der Vergleich zwischen der RWTH und der FH Münster auf dem Gebiet der Lehre ist nicht ganz einfach, da ich damals noch den Diplom-Studiengang absolviert habe und selber auch noch in diesem System gelehrt habe. Von daher liegen die Unterschiede im Studienaufbau zwangsläufig auf der Hand. Aber Vergleiche lassen sich an anderer Stelle ziehen. Der größte Unterschied zwischen der FH und der RWTH aus Studentensicht ist meiner Meinung nach die Distanz zwischen Professor und Studierenden. Diese war zu meiner Zeit an der RWTH wesentlich größer als dies bei uns hier der Fall ist. Man hatte als Student hauptsächlich Kontakt zu den Assistenten des Lehrstuhls. Die Professoren sah man, wenn man Glück hatte, bei der Vorlesung oder in der mündlichen Prüfung. Sprechstunden bei einem Professor, wie es sie bei uns gibt, gab es damals nicht. Ich empfinde die größere Nähe zu den Studierenden als Lehrender eindeutig als Vorteil für die FH.

Aus Professorensicht unterscheiden sich die FH Münster und die RWTH vor allem in der Personalstruktur. Während ich die Baustofflehre an einem Institut mit über 80 Mitarbeitern erlernt und gelehrt habe, so decke ich das Fachgebiet derzeit mit meiner Person und den hochgeschätzten Mitarbeitern in den Laboren ab, an welche ich an dieser Stelle ein großes Dankeschön richten möchte. Es liegt auf der Hand, dass man vor diesem Hintergrund andere Konzepte entwickeln muss, um Forschung und Lehre auf hohem Niveau sicherzustellen. Zu nennen sind hier als Beispiel meine Praktika, die ich als unersetzlichen Teil einer praxisnahen Ausbildung sehe. Hier den einzelnen Studierenden aktiv einzubinden ist bei den hohen Studierendenzahlen und den daraus resultierenden Teilnehmerzahlen der einzelnen Praktikumsgruppen noch nicht in dem Maße möglich, wie ich mir das vorstelle.

Ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung war vor diesem Hintergrund die Gründung des Bautechnischen Zentrallabors (BZL). Hierdurch werden die Kompetenzen mehrerer Fächer des Fachbereiches gebündelt, was dann neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet. Es wird an allen Beteiligten liegen, diese Synergien nun effektiv zu nutzen. Aus dieser Situation heraus wird sich die Gestaltung von Forschungsanträgen an der FH deutlich interdisziplinärer darstellen, als dies oftmals an der RWTH der Fall war. Hier

wurden viele Anträge vom Institut für Baustoffe alleine gestellt. Da ich ein großer Freund der internen, aber auch der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit bin, erachte ich auch diesen Punkt als persönlichen Vorteil seitens der FH.

Fazit: Mir gefällt es SEHR gut an der FH Münster! Es warten noch viele spannende Aufgaben auf mich...

Vielen Dank für das Interview.

Stefan Hanz

Man hört „Die Profs hauen wir weg!“, „Die Flaschen können doch eh nichts!“ - Richtig vermutet: wenn man solche oder ähnliche Sätze lautstark von Studierenden hört, befindet man sich wahrscheinlich beim alljährlichen Fußballturnier des Fachbereichs Bauingenieurwesen. So auch dieses Jahr wieder. Am 7. Mai fand erstmals im Stadion des Sportparks Gievenbeck das spaßig-sportliche Ereignis statt. Dieses Jahr



Trotz fairem Wettkampf musste hin und wieder ein Freistoß gepfiffen werden

gab es auch eine weitere Premiere. Denn parallel zum Fußballturnier wurde erstmals ein Volleyball-Cup ausgetragen. Somit wurden auch die „Fußballmuffel“ angesprochen und sportlich gefordert.

Bei perfekten Randbedingungen ging es um 12:00 Uhr bei strahlendem Sonnenschein los. Nach einer kurzen Spielbesprechung mit den Team-Kapitänen rollte kurz darauf auch schon der Ball. Es gab keine Zeit zu verlieren für den weiten Weg bis ins Finale und zum „Spiel gegen die Profs“. Denn das Teilnehmerfeld bestand dieses Jahr aus dreizehn Mannschaften. Aus diesem Grund gab es auf zwei Halbfeldern einen parallelen Spielbetrieb in den Gruppen A und B.

Nach hartem, aber fairem Wettkampf und einer Vielzahl an Toren standen gegen 17:00 Uhr jeweils die zwei Halbfinalisten aus den Gruppen fest. Trotz des Teamnamens „FC Klatsche“ bezwang die Mannschaft aus dem zweiten Semester das bunt zusammengewürfelte Team „Hangover 96“ mit 2:0 und stand damit als erster Finalist fest. Ins Finale folgten dem „FC Klatsche“ die „Super Kickers“, die ihrem Namen alle Ehre machten. Sie bezwangen in einem packenden Duell „Schmerzgebirge Haue“ knapp mit 1:0 vor mittlerweile sehr gut besetzten Tribünen.

Auch neben dem Spielbetrieb wurde den circa 200 Zuschauern viel Unterhaltung geboten. Neben Grillwurst

im Brötchen, Currywurst und gekühlten Getränken gab es Musik und einen gut gelaunten Kommentator, der den ganzen Tag durch das Spielgeschehen führte. „Insgesamt wurden heute 450 Würstchen und 650 Liter Bier zum Studentenpreis von einem Euro verkauft“, sagte Fabian Papenfuss, ein Mitorganisator der Fachschaft Bauingenieurwesen.



Auch die Zuschauer hatten Spaß an der Veranstaltung

Direkt neben dem Fußballplatz wurde zeitgleich der Volleyball-Cup mit fünf Mannschaften ausgetragen. Auf feinstem Sand und bei bestem Wetter spielte jede Mannschaft gegen jede.

So wurden die zwei Finalisten ermittelt, die dann das Spielgeschehen auf dem Gelände bestimmten. Der Fußballbetrieb wurde dazu nach Beendigung der laufenden Partien pausiert und den Zuschauern wurde die Möglichkeit gegeben, den besten zwei Mannschaften beim Baggern und Pritschen zuzusehen. In einem spannenden Endspiel setzten sich die „Baggerkönige“ gegen das Team „ImPoSand“ knapp durch. Damit stand gegen 17:00 Uhr der erste Sieger des Tages schon fest.



Mitten im Geschehen beim Volleyball-Cup

Kurz darauf war es dann auch beim Fußball so weit. In dem 15-minütigen Finale stand es nach ausgeglichenem Spielverlauf lange 0:0. Erst zwei Minuten vor Spielende erzielten die „Super Kickers“ das Tor des Tages. Dies sollte auch das einzige Tor bleiben und so reichte es zu einem knappen, aber dennoch verdienten Finalsieg. Damit standen die „Super Kickers“ als Fachbereichssieger 2015 fest!

Zur Belohnung wurde erstmals seit 2010 wieder ein Freundschaftsspiel gegen die Professoren ausgetragen. Federführend hat sich Prof. Dr.-Ing. Harnisch um eine schlagfertige Truppe gekümmert. Gegen 17:00 Uhr traf seine Mannschaft „Gichtgestalten des Fußballsports“ geschlossen in extra angefertigten Trikots am Sportpark Gievenbeck ein. Nach einem Aufwärmprogramm beobachteten sie das Finalspiel genau, um sich auf den Gegner einzustellen. Und dies gelang auch hervorragend. Denn zum Leidwesen der Studenten setzte sich die mit Dozenten und Mitarbeitern verstärkte Truppe eindeutig mit 3:1 durch. Dabei erzielten Ingo Fenneker und Reinhold Henrichmann (2) die wichtigen Treffer. Torwart Prof. Dr.-Ing. Harnisch musste nur einmal hinter sich greifen.



Prof. Dr.-Ing. Harnisch dirigierte seine Abwehrspieler – Prof. Dr.-Ing. Waltering schien zu verstehen

Aber die Enttäuschung hielt sich bei den „Super Kickers“ in Grenzen. Denn trotz der spaßigen Pokalübergabe von Prof. Dr.-Ing. Büsse an seine Arbeitskollegen wurde der Pokal umgehend an die Studenten weitergereicht, denn diese „hatten sich den ganzen Tag durch das Turnier gekämpft“ und ihn laut Prof. Dr.-Ing. Harnisch „mehr verdient“.

Somit war der Abschluss einer gelungenen Fachbereichsveranstaltung gefunden und es wurde schon über das nächste Jahr gefachsimpelt, wenn es wieder heißt „Die Profs hauen wir weg!“ ...

Stefan Hanz



Prof. Dr.-Ing. Büsse überreichte vorläufig den Pokal

Nach den Jahren 2011 und 2013 fand dieses Jahr die dritte Auflage des Münsteraner Tunnelbau-Kolloquiums statt. Etwa 200 geladene Gäste folgten der Einladung des *Instituts für unterirdisches Bauen* (IuB) an dieser Fortbildungsveranstaltung teilzunehmen. Das große Interesse sorgte auch dieses Jahr wieder für einen vollen Audimax im Fachhochschulzentrum.

Durch das Programm an diesem Tag führten erneut Prof. Dr.-Ing. Dietmar Mähner und

Prof. Dr.-Ing. Frank Heimbecher. „Wir hoffen, diesmal wieder ein Programm aufgestellt zu haben, das zahlreiche aktuelle Fragestellungen aus dem Tunnelbau aufgreift und tiefer behandelt“, hieß es in der Einladung.

Nach der Anmeldung und Ausgabe jeweils einer Informationsmappe samt USB-Stick für jeden Teilnehmer mit weiterem Infomaterial ging es nach einigen Grußworten und einer kurzen Rede des Gastgebers Prof. Dr.-Ing. Mähner direkt mit dem ersten Vortrag des Tages los. Denn auch dieses Jahr wartete auf das Fachpublikum ein interessantes und gut ausgewähltes Programm.

Den Anfang im ersten von vier Vortragsblöcken machte Dipl.-Ing. Yves Grebing von der Züblin AG aus Stuttgart. Er informierte das Publikum über deren erste Erfahrungen mit Polypropylen-Faserbeton (PP-Faserbeton). Dabei ging es vor allem um die Tunnelinnenschale in geschlossener Bauweise am Pilotprojekt *Bühl tunnel*.

Tunnelinnenschalen waren auch das Hauptthema der beiden folgenden Vorträge. So referierten Dipl.-Ing. Stephan Schlegel und Dipl.-Ing. Andreas Schaab von der Hochtief AG über Konstruktion, Baustofftechnologie und Praxis und Dipl.-Ing. Michael Willmes von der Bilfinger Construction GmbH erklärte Methoden zur



Zwischendurch blieb genügend Zeit für Fragen, die Teilnehmer hörten interessiert zu

Qualitätssteigerung durch zerstörungsfreie Prüfungen bei Tunnelinnenschalen.

Der zweite Vormittagsblock wurde von der DB ProjektBau GmbH dominiert. Es wurden laufende Baustellenprojekte der Bahn vorgestellt, die den Praxisbezug des Tunnelbau-Kolloquiums wieder einmal unterstrichen. Der DB-Projektleiter Dipl.-Ing. Matthias Breidenstein gab zu Beginn seines Referates eine Übersicht über das Mammutprojekt „Stuttgart – Ulm“, welches auch den häufig diskutierten Neubau des Hauptbahnhofs Stuttgart einschließt. „Der Trassen-Neubau beinhaltet 120 km komplexen Tunnelbau“, so Dipl.-Ing. Breidenstein. Damit leitete er auch geschickt sein Schwerpunktthema, die Vortriebstechnik im *Boßertunnel*, ein.

Zwischen den beiden DB ProjektBau-Vorträgen „sprengte“ sich im wahrsten Sinne des Wortes Dipl.-Ing. Josef Hellmann. Denn er erläuterte sehr frisch und amüsant die Planung und Ausführung von Sprengarbeit beim Tunnelvortrieb. Dabei wies er unter anderem auch auf die wichtigen Sicherheitsanforderungen hin, welche nicht immer befolgt werden. „Dies sei bisher auch immer gut gegangen“, wurde ihm bei Baustellenterminen mitgeteilt – jedoch, so Hellmann, sei ihm auch noch kein Sprengmeister begegnet der ihm mitteilen konnte, dass es schief gegangen ist.



Regel Meinungsaustausch zwischen den Vorträgen im Foyer, zudem konnten sich Teilnehmer über neue Produkte informieren.

Das zweite Projekt der DB ProjektBau, der *Tunnel Rastatt*, wurde von Projektteamleiter Dipl.-Ing. Thomas Grundhoff vorgestellt. Dabei thematisierte er, den Vormittagsblock abschließend, vor allem den Schildvortrieb im Bereich von Vereisungsstrecken mit geringer Überdeckung.

Die anschließende 60-minütige Pause konnte zur Stärkung genutzt werden, ein entsprechendes Mittagsbuffet wurde den Teilnehmern kostenlos angeboten. Zudem konnten die Gäste in der Zeit an einer Führung durch die Labore des Fachbereichs teilnehmen, um einen kleinen Einblick in die Forschungsarbeit der Fachhochschule zu erhalten.

Nach der Pause referierten Stepan Koroliuk (Master of Physics) vom gastgebenden *IuB* der FH Münster und Dr. Hans-Rudolf Beer von der Sika Technology AG über Lebensdaueraussagen bei Kunststoffdichtungsbahnen (KDB) im Tunnelbau. Dabei wurden von Herrn Koroliuk Ergebnisse seiner Versuche mit KDB vorgestellt, die

Aussagen zur Langlebigkeit des Materials ermöglichen. Passend dazu gab Dr. Beer Informationen seines Unternehmens zu früher verbauten KDB bekannt, die sie in ihrer jahrzehntelangen Firmengeschichte sammeln konnten.

Dank dieser und weiterer interessanter Vorträge war auch das Tunnelbau-Kolloquium 2015 wieder ein voller Erfolg. So bedankte sich Prof. Dr.-Ing. Mähner bei allen Teilnehmern für das Kommen, insbesondere bei den Vortragenden. Dieses Engagement wurde am Ende auch vom Publikum mit großem Beifall honoriert. Mit der dritten Auflage verfestigte sich der Ruf des Kolloquiums, aktuelle Themen rund um den Tunnelbau fachlich und informativ zu behandeln, um so einen echten Mehrwert zu bieten.

Man darf schon auf die nächste Auflage im Jahr 2017 gespannt sein, wenn die Elite des Tunnelbaus wieder zusammentrifft.

Stefan Hanz

Termine + Stellenanzeigen

- 13.01.2016, ganztägig:

Münsteraner Baubetriebstag 2016

(Anmeldung erforderlich)
Fachhochschule Münster, FHZ,
Corrensstraße 25

- 11.02.2016, ganztägig:

Betonseminar - Ausführung

(Anmeldung erforderlich)
Fachhochschule Münster, FHZ,
Corrensstraße 25

- 24.02.2016 - 25.02.2016, ganztägig:

28. Internationales Kunststofftechni- sches Kolloquium des IKV

(Anmeldung erforderlich)
EUROGRESS Aachen, Monheimsallee 48,
52062 Aachen

- 08.03.2016, ganztägig:

VSVI – Seminar 2016

(Anmeldung erforderlich)
Fachhochschule Münster, FHZ,
Corrensstraße 25

- 11.05. 2016, ganztägig:

35. Stahlbauseminar

(Anmeldung erforderlich)
Stadthalle Rheine, Humboldtplatz 10,
48429 Rheine

Näheres zu den einzelnen Terminen finden
Sie hier:

[www.fh-
muenster.de/fb6/aktuelles/aktuelles.php](http://www.fh-muenster.de/fb6/aktuelles/aktuelles.php)

**Ausgeschriebene Stellen finden Sie unter folgenden
Links:**

- Stellen für Absolventen/Studierende:
[www.fh-muenster.de/fb6/aktuelles/
stellenausschreibungen.php](http://www.fh-muenster.de/fb6/aktuelles/stellenausschreibungen.php)

Impressum

Herausgeber:

Fachhochschule Münster
Fachbereich Bauingenieurwesen

Anschrift:

Corrensstraße 25
48149 Münster
Telefon: 0251 / 83 651 53
Fax: 0251 / 83 651 52

Verantwortlich:

Dekan: Prof. Dr.-Ing. G. Schaper
baufb@fh-muenster.de

Redaktion/Layout:

Prof. Dr.-Ing. Dietmar Mähner
Telefon: 0251 / 83 652 13
d.maehner@fh-muenster.de

Stefan Hanz
stefan_hanz@fh-muenster.de

Ricarda Kopp